Princeton University Library
32101 072790809

3490
.25
.1840

3490
.25
.1840

EX LIBRIS
A. TRENDELENBURG.

Digitized by Google

Digitized by Google

107201 i/2

3490
.25
.1867

Digitized by Google

Gedichte

und

Erzählungen

in

schwäbischer Mundart.

Von

Clemens Specht.

Reutlingen.
Gedruckt mit Friedr. Schradin'schen Schriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Wer will mers denn verwehre,
Daß i Gedichtle mach?
Se dichtet ja jez Aelles,
Und Mancher mecht's zum Fach.
Bei mir isch ebbes anders,
I mach nor ebbenia
So hia und do ne Reimle;
Oft Morges in der Früh,
Oft Mittags bei d'r Suppa
(Do werets freile kloe)
Oft auf de Wiese dause,
Wann i so bin alloe.

I hab'n ganze Hause
Wohl jez schoa beianand,

(RECAP)

Digitized by Google

Und gib no do ne Pröble,
Und machs somit bekannt.
Wann dia de Leute g'fallet,
No dichti meah no drauf,
Und werets mer verachtet,
No steki's wieder auf.
I moen, des wäret billeg,
Und wär net z'viel verlangt —
Will's halt emohl probiere,
So arg mei Hoffneng schwankt.

Drum ganget halt jez ause,
Gedichtle, unter d'Leut!
Vielleicht ihr g'fallt doch Manch'm
Und machet'm e Freud.

C. S.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Gedichte.

82692

Digitized by Google

Digitized by Google

An den Frühling. *)

Ei, hôar mol Früehleng, kommscht no net?
Mir wartet drum schoa lang;
'S thât Noath, ma gwärmtet no sei Bett,
Mir wurd's wahrhafteg bang.

Narr, 's Holz ischt gar und d'Stub ischt kalt,
Se wär afange Zeit;
Wia, sei koe Viech und komm jez bald,
Du hoscht doch nemme weit.

Beim Bliz, 's ischt schoa de ander Wuch,
Ischt dei Geburtstag g'weßt,
Und du hokscht no in deiner Truch,
Und i im kalte Nest.

Mein'm Emmerleng ischs oenerloe,
Der pfeift dir so wia so;
Deam g'schmekts im Merze wia im Moe,
Er fliegt mer net dervo.

*) An Ostern 1839.

Doch, i be halt koe Emmerleng,
Denn i woeß Hott und Wiſcht,
I woeß au no viel andre Deng,
Und woeß, wann's Früehleng iſcht.

Und wann no Thal und Wieſe grüent,
Und d'Blüemle kommet 'raus,
Nocht iſch mer's halt ſo pudlwohl:
I mueß in's Freie naus.

Nocht ſingi von d'r ſchöane Zeit
Und pfeif derzwiſche nei;
Und wer me höart auf noh und weit
Denkt: Deam mueß kreuzwohl ſei!

Wär's no ſchoa do, die ſchöane Zeit!
I freu me ſchoa voraus;
Wann d'Lercha ſingt, der Kukuk ſchreit,
Und d'Bluama ſchlaget aus.

Drum komm halt bald; s'iſcht oenerloe,
I ſing d'r nocht für ſex;
I gib d'r no ne Daſchteroe,
Und weiter habi nex.

Digitized by Google

Die Gedanken.

Wann i nex z'thoana hab,
Denk i halt nohch.
Denk dann an allerlei,
Was so könnt anders sei;
Wenn i nex z'thoana hab,
Denk i halt nohch.

Wann i der Herrgett wär,
Wüßt i scho was:
Wei ließ i wachse, daß
Des Johr koe leeres Faß
In koenem Keller wär —
Des wär ne G'spaß!

Wann i der Köneng wär,
Und dürft regiern:
Macht i mei Gold zu Geld
Und schenkt's d'r arme Welt,
Brächt' mer gwiß Dank und Ehr —
Dürft's nor probiern.

Digitized by Google

Wann i ne Jungfer wär,
Und wär recht schöa:
Blieb i mei'm Liabste treu,
Wär des net nagleu?
Jumpfra, wie i dann wär,
Gäbs koene meah.

Wann i ne Dichter wär,
Und könnt Musik:
Machte ich Liedchen fein,
Mit hübschen Melodein;
Lustig müßt jedes sein,
Voll Freud und Glück.

Wann i au g'scheider wär,
Und wär koe Narr!
Aber was hätti noh?
G'scheid Leut sind selte froh;
Drum bleib in jubilo
I halt a Narr.

Digitized by Google

An den Bussen

als ich ihn zum erstenmal erstiegen hatte.

O Busseberg, was moenscht de wohl,
Was i au von dir denk,
So i do staud zum earstemohl
Und guk und iß und trink!

Du bischt drum doch a fürchteg's Thier,
Gukscht über alle naus;
Und bist auf meiner Landkart schier
Net grdaßer, als a Laus.

Derhoemte hab i koen so Berg,
Drum freut's mi um so meah
Daß i nemohl do hobe be —
Se ischt doch gar so schda!

Doch ischt d'r Himmel no so hoach,
Um etlich hundert Schuah;
I muß go macha, daß i au
Selt drobe dárf ausruah.

Selt drobe mueß earscht herrlich sei,
In unsers Herrgetts Schoas;
Nor fehl i manchmol auf'm Weg —
Des ischt halt s' menschlech Loas!

Digitized by Google

An den Winter. *)

Heh! hot mer de nemohl verdwiſcht,
Du alter Kamerad?
Hent gar net g'wißt, was mit d'r iſcht,
Hent g'laubt, du ſeiſcht malad.

Du hoſcht'es lang für Narre g'hett
Dean Herbſt, ſe iſcht e Graus;
D'Leut hent ſcho g'moent, du kommſt gar net,
Und bleibeſcht desmohl aus.

Hab oft im Wucheblättle gukt,
Des an gar manches mahnt,
Od ebba kommt koe Stekbrief drukt,
Der auf de Winter fahndt.

Narr, 's wär mer net ſo noch d'r g'weßt,
Hätt' i net g'fürcht voaraus,
Du hokteſcht ſpäter 'rei ins Neſt
Und geangeſcht nemme naus.

*) Am 5. Dezember 1839.

Digitized by Google

Und hätteſcht'es de Moe verderbt,
Wie's du ſchoa öfters g'macht;
Ma merkt ſe deine Tükle ſchoa,
Obwohl mer drüber lacht.

Und um mein Stiegliz iſch mer's au;
Den hot's ſchoa lang äls g'jukt;
So ſchöa im Freie! hot'r denkt —
Und auf ſei Getter gukt.

Schelm! habi denkt, i glaub dr's ſchoa,
S' goht unſ'roem grad ſo guet;
I wär au manchmol lieber frei —
Mach's anderſch, wann ſe's thuet!

Drum ſag der's halt jez nonemohl,
Sei koe ſo ſtrenger Mah!
Und bleib'es net z' lang ſize au;
Fangſcht ſo ſchoa grob g'nueg ah!

Digitized by Google

'm Christkindle zum Geburtstag.

Schlof sanft und wohl auf deiner Streu,
Du lieber kloener Bua!
Und ischt dei Bettle glei von Heu,
Hoscht doch de beschte Ruah.
Viel Engele, gar zart und fei,
Dia standet um de rum,
Und singet de zum Schlofa ei,
Se wisset schoa werum.

Dei Mueterle gibt auf de Acht,
Daß dir beileib nex g'schieht;
Guk, wie se gar so froendle lacht,
Ne Freud, wann mer se sieht!
Dei Vaterle hot au sei Freud
(Er ischt mei Schuzpatro)
Und guk, mit welcher Innegkeit!
Es freut'n halt sei Soh.

Und du — ach Gott! i sieh dr's ah,
Es träumt d'r dieß und das;
Und i — se gilt e Mazepah!
I wött verrotha, was?
I bin zwor net g'studiert und g'lehrt,

Doch moenes guet mit dir;
Und hab de âls net recht verehrt,
So kann i nex derfür.

Wia fürchteg lang 's jez doch schoa iscbt,
(Zwoetaused Johr beinah)
Daß du do 's earschtmohl komme bischt
Zue uns vom Himmel rah!
Und hoscht 'es ebbes runterbrocht,
Des jeder Chrischt wohl woeßt;
Ma findt's afange überall,
Wo's nor au menschlech hoeßt.

Doch wie's halt bei de Mensche geht!
Dia sind wohl z'friede nia!
Do hent se d'r dei Lehr verdreht,
Bis g'moent hent 's paß für sia.
Hent g'moent, se wisset's grad so guet,
Und besser no, als du —
Ei sehet, wie ner lache thuet!
Doch schlof nor, lieber Bu! —

De Oene hent net gnueg dra g'hett,
Und wiklet's Testement
In Gaukelei und Possa ei,
Ma hots fast nemme kennt.
De Andre nemmets wieder raus,
Und hent's auf's Nui so g'erbt,
Se schnipflet dra und tipflet dra,
Und hent's no voll'd verderbt.

De Dritte ſind no g'ſcheider g'weßt,
Dia hent's gar nemme braucht;
Doch iſcht ihr G'ſcheidheit noch und noch
Allmähleg ſo verraucht.
De Vierte endlech ſind ſo kek
Und ſagets frank und frei:
Des, mas mer von d'r liest und woeßt,
Sei bloas Aufſchneiderei.

Z'lezt woeßt mer nemme, wie mer hält:
De Dumme lacht mer aus,
Und doch hangt au dia g'ſcheide Welt
Ganz ausanander naus.
O lieber Jeſes, i bin froah,
Daß i net hab g'ſtudiert;
So habi doch mein Glaube no,
Der mi no nie lez g'führt.

Und ſieh — wann i voll'd dean net hätt,
Hätt i ja gar nex meah;
Und dei Geburtstag wär mer noh
Bei weit'm net ſo ſchöa. —
Schlof ſanft, Chriſtkindle zart und fei!
s' Herz lacht mer, wann de ſieh —
Und bis i nemohl zue d'r komm,
Denk manchmohl au an mi!

Der neue Dichter.

D'r Matthiſſon ſingt von d'r Laura,
D'r Göthe von d'r Müllere,
D'r Schiller thuet um d'Mina traura —
Jez ſing i von mei'm Kätherle.

Herr, deſchte Mädle! unter Hundert
Triſſcht du koe zwuo, ſo nett und ſchöa;
Und wer ſe ſieht, der ſtoht verwundert,
Und hätt er ſe, er wött nex meah.

Sonſt habi äls in Büecher g'leſa
Von Blik und Aug und Zauberei,
Und denkt: O, des ſind Narra g'weſa;
Dia moenet Wunder, was des ſei.

Doch ſeiter daß ſe mir hot guket
In d'Auga nei ſo wunderſchöa,
Ben ärger i als dia verruket —
I hoeß ſe koene Narra meah.

Digitized by Google

O Kätherle, du Dondersmädle,
Mit deine blaue Aeugla du!
So flink als wie ne Baumwollrädle,
So fei und nett und liab bischt du.

Narr, wär i Kaiser oder Köneg,
Wär Fürscht und Herr, hätt Geld und Wei:
I frogt noch deane Fräule weneg,
Mei Kätherle müeßt Fürschte sei!

Und hätt i hundertdaused Gulde,
Und wär mei Haus von Edelstoe
Und hätt mei Kätherle nes als Schulda:
Möcht koene doch, als sia alloe.

Drum sing d'r De von seiner Laura,
D'r Ander von sein'r Müllere,
Und mag d'r Dritt um d'Mina traura —
I sing halt von mei'm Kätherle.

Digitized by Google

Der Rekrute.

Ne ſpohnuie Kappa,
Ne Negele drauf,
Ne Papierle dernebe —
Ja guket nor rauf!
Und auf deam Papierle
Stoht Nummere 9 —
B'hüetigott jez, lieb's Schätzle,
Soldat mueß i ſei.

Soldat ſei im Friede,
Iſch des net e Schand!
I wött, i wär z'Algier,
Und nemme im Land;
Und hätt nocht 'n Sabl,
Patrotaſch und G'wehr —
Was wöllet'r Türke?
Jez kommet nor her!

D'r Herr Aktaware
Iſcht au ſo ne Kuah;
Do derf mer net ſinge
Und pfeiſe derzua;
Und iſcht mer nor luſchteg,
Nocht ſperrt'r oen ei —
Do ſoll ja der Kukuk
Rekrut desmol ſei!

Die Antworten.

„Wann e Köneg gar thuet, was er will,
„Und's Volk so malträtiert,
„Wia, därf mer do net aufbegearn,
„Eh'mer älles voll'd verliert?

D'r Schweizer segt: Sind eure Sach'n,
Wir haut schu thu derfür;
D'r Boier segt: I darf nix sog'n,
Sonst genges übel mir.

D'r Wiener segt: Ach, schern's aich fort
Mit solch polit'schen Frog'n!
Die poss'n nit in unser Land,
Und nit in unsern Mog'n.

D'r Preuß segt: Wer'n Deutscher is,
Der spricht und frächt nicht lang;
Und wann's d'r Hannovraner hört,
So wurd's 'm weh und bang.

D'r Schwob segt: S'goht es net viel ah,
Die Frog ischt uns ganz nui,
Seitdem d'r Friedrech g'storbe ischt. —
D'Franzosa saget: Wui.

Hans und Gretle.

Hans.

Hoſcht g'moent, i merk'es etta,
Daß d'ällmohl noch mer einer gukſt,
So oft de gohſcht verüber,
Und an dei'm Tüechle rukſt.
Und mueſcht e bisle hueſchte,
Bis glaubſcht, jez guk i naus noch dir;
No laufſcht als hätteſcht g'ſtohla —
Kommſcht ebbe wege mir?

Gretle.

Werum net gar, du Flegel!
Dir lauft mer noch, des wär voll'd ſchöa;
Wart nor, i will de kriege,
Du b'ſchreiſcht me nemme meah!
Du kriegſcht me nemme z'ſeah,
Und waund' net andre Sitta learnſcht —

Hans.

Ach, thue de net ſo ziera,
Se iſcht d'r doch net earnſcht

Der Gokeler.

Des Morges um halb dreie
Hör i de Gokeler schreie,
Und denk: du schreischt mer wohl!
Narr, wärscht du jez, wo i jez be,
Du hieltesch Maul, du Gegregeh!
Und schreitescht net so toll.

De andre Tag um neune
Steig i ins Bett wied'r eine,
Und denk: se ischt jez g'scheah!
Der Gokeler verrothet nex,
Und i bin reicher jez als sex,
Und 's hots ja Neamed g'seah.

Des Morges um halb dreie
Hör i de Gokeler schreie —
Verfluechter Gokelhah!
Hätt sellmohl mi dei G'schroe aufg'hezt,
No läg i net im Spinnhaus jezt,
Und wär wohl besser dra.

Digitized by Google

Das Gewitter.

Wia Kätherle guk, i glaub 's kommt e Wähter,
I be so lahm, und 's thuet mer in alle Glieder weah.
S'goht gar so ne g'spässeger Wind, mer sieht net recht, woner herkommt;
D'r Gokeler auf'm Kirchedach fährt rum und woeßt net, woner heguke soll.
S' kommt afange schwarz selt über 's Jergebaura Haus rüber,
Und e Bisle grau d'rzwische nei, — des hot nex guets zu bedeute:
Wanns nor koene Stoener gibt, ne Regele thätet nex schade,
Mei Hampf stoht so schoa lang dause, wie waun'r lebessatt wär.
Ah, hdaret'r durne? 's isch weit no weg, aber 's kommt näher;
So hots allemohl tho vor Zeite, wann d'Franzose sind komma.
Se trdpflet, gebet Acht, iez gohts ah, eh mer dra denket.
Wann no der Jergle so g'scheid ischt und treibt d'Goese jez hoem.

Digitized by Google

Jo, do kommet se schoa, d'Goese und d'Küah und der Jergle,
Er treibt se derher ja, wie wann ers 'm Kukuk hätt g'stohle.
Hosch Zeit g'het! Kätherle gang naus, mach de Stal auf!
Poz Dunder und Wetter! do guket nor naus, wie's thuet schütte,
Und winde und sturme, wie wann d'r jüngst Tag keam.
S' isch guet, daß d'Ahne net lebt meah, dia thät jez vor Aengste verzwazle;
Jez isch se drobe über de Wähtere und gukt auf'es abe,
Und denkt: Desch ebbes für ui, und denket au amme!
Haha, d'r Proviser läutet d'Wähtergloka aus äll seine Kräfte;
Gelt, unser Herrgett kah's anderscht! Brr, hdareters bombere?
Was dukschte denn, M'reile, hot de der Bliz so verschreket?
Narr, oseroes hot's g'wöhnt des Deng bei de Franzose,
Anne dreizena, wann d'Kanone hent blizet und kracht, und do hot's'n! —
S'thut aber oeneweg fürchteg, s'kommt älleweil ärger und ärger,

Und 's blizet und donderet gar, wia wann d'Hölle wär offe.
Wia guk auſſe do, Kätherle, i glaub 'skommt e Fremder
Selt d'Stroße derher; ja weger, wia klopfet'm einer!
Nor einer! Herr Jeſes, ſind Dir net verſchütt und verregnet!
Do hent'r mein Mant'l, theant uor uire Kloeder an Ofa,
Leget's Felleiſe ſelt umme; gang Kätherle, richt'm e Supp ah!
Aber deſchte Wähter, net wohr! wias oeneweg blizet und ſturmet! —
Patſch! do liegt'r, hoſcht'n g'ſeha, M'reile, dein Negelesſcherbe?
Und d'Negele dra ſind au he; gelt hättſcht'n reig'ſtellt!
„O Vater, ſe kieſelet.“ Was ſegſchte? des könntemer brauche!
S'iſcht ſchoa ſo; lauf woedle, mach d'Läde zu! jez iſch koe Spaß meah.
S'kommt ärger, 's gibt Stoener, Herr jerum! mei Rogge iſch droſche.
Liebs Herrgettle, hoar auf jez, verſchoan mer mein Hampf und mein Rogge!
Fünf Kinder, zwuo Küeh und mei Weib und drei magere Goeſe!

Digitized by Google

Was hättemer z'esse, wann Du'es net thätescht verhalte?
Ah, b'halt deine Stoener und thuenes net alle verderbe! —
Ei guket, 's hot g'holfe, 's loßt noch und 's thuet nemme so sturma,
D'r Rege hot aufg'hört, 's thut no meah ne Biseele aigschtere,
Und 's zuiht se selt num an de Berge und droba am Himel
Do laufet dia Wolka, als müeßtet se heut no noch Algier;
Und d'Sonna gukt au wieder außer, die ischt als wia d'Ahne:
Se fürchtet de Bliz und de Dunder, und 's Regne au kah se net leide.
Jez könnet'r weiter, do hent'r go no ne paar Kreuzer;
D'r Himel wurd heiter — i hab au 'n Soh in d'r Fremd daus.
Guk M'reile, dei Henne, die hentse verschlupft unters Bänkle;
Gang lok'n nor einer ins Haus, und du Fergle spann d'Küah ah!

Variationen über Amor.

D'r Amor iſcht e Bogaſchütz,
Und ſchießt und haust ganz toll.
Do zielt'r nor, und drükt, und krach! —
Do langt oes an ſei Herz und ach!
Und wieder ach! und nomohl ach! —
Hot er di 's earſchtmol wohl?

D'r Amor iſcht e Fiſcher,
Und wirft ſei Angla aus;
Do ſchwimmt e Jeder was er ka,
Und ſchnufflet rum und beißet ah;
Nocht ſchnapplet's dra und zapplets dra
Und mit d'r Freud iſch aus.

D'r Amor iſcht e Handelsjud,
Goht übrall aus und ei;
Und ſchmußt und ſchachert jed'n Schritt,
Und ſchwäzt oen ah bei jedem Tritt.
Narr, kauf du vonem was de witt,
Du wurſt betroge ſei.

Digitized by Google

D'r Amor iſcht e Savoyard,
Zieht rum im ganze Land,
Sei Zauberkäſtle um de Hals;
Do lauft'm noch wohl Jung und Alt's,
Ma tappt dernoch und hot nex als —
Ne Schatteſpiel an der Wand.

D'r Amor iſcht e Fluerſchüz,
Und paßt im Frühjohr auf;
Und wo ne Burſch durch d'Wieſe goht,
Und wo im Thal ne Mädle ſtoht,
Ne Blüemle in de Händle hot —
Do gabelt ers glei auf.

Z'earſcht pfeift er oem von Weitem,
Ma ſieht net, wo ner iſcht.
Und gibt mer nocht net auf'n Acht,
Und lost mer voll'd, wer des wohl macht,
Hui! hoter oen beim Frak, und lacht —
(Hotme au nemohl verd'wiſcht.)

Digitized by Google

Die Sonnenfinſterniß.

Was hentd'r denn do doba au?
Ma ſieht ja faſcht nex meah!
D'r Himel iſcht ganz kazegrau,
Und d'Wieſa gelb ſtatt grea.

Und 's iſcht ja doch no net ſo ſpot,
Ma hot no weit ins Bett.
I woeß net, was dia Sonn do hot —
Des Ding verſtand i net.

Haha! jez merkes, guk ſelt num,
Do ſtoht ne Menge Leut
Um ſelle zwea Profeſſer rum —
I glaub, dia ſind net g'ſcheid.

Se zielet äls an Himel nauf,
'S goht aber lang net loas;
Gib Acht, dia ſchießet d'Sonna rah,
Und theant ſe dermit groas.

Doch, unſer Herrgett thut derfür,
Mecht, daß d'r Sonn nex g'ſchieht;

Digitized by Google

Er ſchiebt'm Schild von Eiſe für —
Drum kommt's, daß mer nex ſieht.

O wär i d'Sonn, i hätt' koe Bang,
Geang ruheg furt mein Lauf;
Denn, moenſcht denn, des Spektive lang
Bis an de Himel nauf?

Wia g'ſcheid doch dia Profeſſer ſind!
Dia wiſſet ålles ſchier;
Se kennet — ei wia hoeßet's denn?
De Widder und de Stier.

Doch, moenet i, s' wär no ſo guet,
Se wüßtet voarher ſchoa,
Wanns regne oder ſchneie thut;
S' hent ja 'ne guete Loa.

Dia Sonna, was! dia kennt mer ſchoa,
Und d'Steara und de Moh;
No könnt'mer Manches anderſch thoa,
Und hätt au was dervo.

Verſtimmung.

Soll i lache, ſoll i traure,
Oder ſoll i gar nex thoa?
Hab i g'moent, i hab e Schäzle,
Hot ſe jez a Andrer ſchoa,

So viel Liab im Herze drenna,
Und koe Liable meah derzua!
S' iſcht mer wohl und 's iſcht mer übel,
Hab koe Freud und hab koe Ruah.

Siehſcht dia weiße Floke falle?
Gelt d'r Winter iſcht doch ſchöa? —
Lieber Schaz, bis d'Veigele kommet,
Siehſcht du mi wohl nemme meah.

Digitized by Google

Der Wirthin Töchterlein,

schiergar ein Roman, in 3 Abtheilungen.

---

1. Vom Bärmele und seiner Liebschaft.

's Wirths Bärmele von Wauga
Ischt weit und broit bekannt;
Se ischt so schöa und fei und zart,
Und schwäze ka's, des hot e Art;
An dera hot d'Natur ner g'spart
So wohr i gang und stand.

Se riecht de Lunde aber,
Und bildse ebbes ei;
Ischt älleweil im Wix und Staat,
Und d'Schoitel trecht se nemme g'rad,
Im Sommer goht se oft in's Bad,
Und flott muß älles sei.

Ihr Vat'r und ihr Muet'r
Sind grad' so dumm wia sia.
Und Bärmele rum, und Bärmele num
Und „Bärmele halt, dei Kamm stoht krumm"

Und „Bärmele leg dia Falta rum" —
Des G'ſchwäz, des endet nia.

Natürlech vome Schaffa
Do iſcht ſchoa gar koe Red;
Nor Spizeklöpple, g'nähte Schuah,
Und Gittar ſpielt's und ſingt derzua —
Ganz Nochberſchaft hot oft koe Ruah
Des ſcheert ſe aber net.

Die Burſcht vom Oeärtle laufet
Ihr d'Hausthür faſt aweg;
Und jeder moent, er häb ſe ſchoa,
Und jeder muß ſei Geld verthoa,
Und mancher braucht ſein ganze Loa;
Und koener iſcht ſo kek.

Doch d'Mueter denkt: Mei Bärmele,
Dia mueß'n Herra ho.
Iſcht ſia denn net 's ſchdaſcht Mädle hia,
Und ſchwäzt mer net mit ihr per ſia?
Ja wohl, der Müller kriegt mers nia,
Und koener reißt's dervo.

Dia Mueter hot faſt Recht g'het,
Denn d'Herra laufet au:
Do kommet Refreudare raus,
Und d'Schreiber findet au ihr Haus;

Digitized by Google

Sogar d'Schulmoeſter kommet naus,
Und jeder will's zur Frau.

Jez kennt ſe 's Bärmele nemme,
Und ſteigt ganz hoach derher.
'sGebethbuch her! d'r Nam mueß weg,
Und ſchreibt jez „Babet" an dean Flek;
Und ſpricht als mit ſe ſelber kek:
„Mein Herz! was willſt du mehr?"

Z'lezt hot ſe ſe Den g'wählet,
Deam ſchenkt ſe Liab und Treu. —
O Bärmele, do biſcht pitſchiert!
Der hot ſchoa Mädle viel verführt;
Und wer an dean ſei Herz verliert,
Der findet ſpäter d'Reu.

Wer iſcht denn der Beglükte? —
Ne lokerer Student.
Net reich zwor, aber liederlich,
Net ſchöa, doch ſauft'r ordelich
Und iſcht'r brav, nocht ſchämt'r ſich. —
Wia d'Mädla doch oft ſind!!

2. Wie gerathſchlagt wird, und der Durchgang.

Jez goht's in de drei Köneng
Gar nett und ſauber zue;
Komm wann de witt zum Wei ſelt na,

So trifft'scht du dean Studente a,
Der buehlt und trinkt, so gut er ka,
Und lacht in d'Fauscht derzue.

'm Vat'r und d'r Mueter,
Isch wohl des Ding net recht;
Se denket oft und saget's au:
„Der wurd koe Herr und du koe Frau;
„Do wär mer doch wohl lieber au
„D'r nächst best Baureknecht."

Des nimmt'n 's Bärmele übel,
Und findet se blamiert.
„Und isch't'r nex; so wurd ers no,
„Und dean und sonscht koen wille ho;
„Was isch denn so ne Müllerssoh?" —
So weret Rede g'führt.

De Friede zu verhalte,
So geant de Alte noch.
Aell Obed kommt d'r Herr Student;
No drüket se anander d'Händ,
Wia halt verliebte Narre sind;
Und spottet jeder Schmoch.

Denn Notabene, d'Nochber
Und älle Leut im Dart,
Dia denket se gar viel derbei,
Und saget äls, wia dumm se sei,

Digitized by Google

Und so und so, und ei! ei! ei!
Und oft mit grobe Woart.

Des hot se z'lezt verzürnet,
Ihn meahner no als sia.
„Was theamer, Babet, woeschtes net?
„I hätt jez g'nueg an dem Gered,
„Und hab wohl lang schoa gnug dra g'het,
„Doch, i verloß de nia."

Drauf hent se manchmol grothe,
Was 's Beschte wohl mag sei.
Er sizt oft ganze Täg bei ihr,
Und kommt fast net vom Ofe für,
Doch denkt'r au an d'Kellerthür
Und an de gute Wei.

Z'mol hot se 'n Gedanke:
„Woescht was, mir brennet durch!
„Geld habi ja, do hots koe Noath,
„Mei's Vaters Kassa ischt net toadt,
„Au Kloeder no, blau, grea und roath —
„Do kommemer schoa durch."

Er ischt des Ding glei z'friede,
Dir hdaret bald, warum:
Er hot se als vor Schulde biegt,
Und Tags dervoar, wann er net lüegt,

's Consile abeunde kriegt;
Drum wär d'r Roth net dumm.

„Und goht's emohl an d'Reama,
„No wurd's schoa wieder thoa:
„I spiel Gitarr und sing derzue,
„Du deklamierscht no 's Bürgers „Kuah"
„Und 's Schillers „Gloka" und „Handschuah;"
„'s trecht g'wiß 'n guete Loa."

„Und wann des nemme langet,
„No wissemer schoa was:
„No gangemer noch Dinkelsbühl,
„Do hots jezt Komödiante viel,
„Und treibet nocht 's Theaterspiel,
„Und i bin nocht dei Bas."

So schwäzet se no Manches,
Und haltet öfters Roth.
Z'lezt hot mer d'Sacha z'amme pakt,
Koem Menscha hents dervo was g'sagt;
Und morge wurd's ins Ausland g'jagt,
So weit als 's Ausland goht.

Des Morges um halb dreie,
Stoht e Gäule vorem Haus,
Ne Kätschle an dem Gäule dra,
Do pakt mer auf, so viel mer ka;

Digitized by Google

Hüeh! Hott und Wüscht! goht's Fuhrwerk an, —
B'hüegott! — und d'Voarstadt naus.

3. Wie's Bärmele wieder kommt und wia.

Ne Johr ischt schoa vorüber,
Sex Wuche no derzue,
Do stoht emohl d'r Könengwirth
Am Fenster, wia d'r guete Hirt;
Do fährt, wann er se net drin irrt
Ne Waga auf'n zue.

„Sieh Weib, do kommt e Waga,
„Der kommt zue uns" — 'sischt wohr;
Ne Holzbaur fährt aufs Wirthshaus zue,
Und auf'm Holzstoaß sizt in Ruah
Ne Weibsbild und e Kind derzua,
So voma Vierteljohr.

„Guk, Jettle, siehscht dei Ahna,
„Und selt dein Ehle au?" —
„Herr Jeses! de'scht mei Bärmele,"
Schreit d'Wirthe, und verjomert se;
No laufet se und springet se,
Und kennet jez dia Frau. —

So isch'm Bärmele ganga,
Jez hot se endlech Ruah.
Z'earscht hent se se ganz glüklich g'fühlt,

Doch drauf hot er dia Gitarr g'ſpielt,
Und hot mit ihr Theater g'ſpielt;
Z'lezt greint e Kind derzu.

Und was wohl d'Nochber ſaget,
Des bild ſe Jeder ei:
S'ganz Oeartle ſchwäzt und redt dervo,
D'r Alt mueß manchen Stich au ho,
Ma foppt'n mit ſei'm Schwiegerſoh,
Und manchmol net gar fei.

Jez iſcht dia G'ſchicht vom Bärmele
So gottegar am End;
Se hot jez vor de Freier Ruah,
Lauft nemme in de Kreuzbandſchuah,
Und ſchaffe mueß ſe, wie ne Kuah
Mit ihre feine Händ.

's wär beſſer gweßt, 's hätt g'ſchaffet
In ihre früehe Johr!
Des merketech nor, Kloe und Groaß,
Dia G'ſchicht mahnt Manch'n an ſei Loas,
Und iſcht net no verdichtet bloas —
Dreiviertel dra iſcht wohr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Erzählungen, Anekdoten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ursprung der Stadt Ellwangen.

Des Städtle hot net älleweil so g'hoeße, sondern ischt nor noch und noch zue deam Nama komma, als wia de sell Bäure zum saure Kraut. I hab's vor fufzeh Johr au no net g'wißt, denn sellemohl beni no ne kloener Bue g'wese, so vone Johres fefe oder sexe und sellemohl hot mer mei Ehle verzählt, wer des Ellwange aufbrocht hot und wie's no weiter mit'm gange ischt. Und so hot'r verzählt:

Wannd auf de schöane Berg nauf gohscht und ummergukscht, no sigschte rings um's Städtle rum nex als Wälder voll Tanne und hia und do ne Dörfle; wäreschst aber vor dreizehundert Johr doba g'stande, no hätteschst net emohl ne Städtle g'sehe, ja netemohl ne Häusle, sondern nex als 'n fürchtege Wald an oem Stük und drin viel reißede Thier: Bäre und Wölf, und Hedexe so groaß wia der gröaschst Karpfa im Fischteich; und Hirsch und Hase und Füx so viel, daß mer's net hätt könne zähle. Denn domohls hot der Buzerene no

net g'lebt und d'r Dokter Fröhleng und d'r schwarz Kasper, dia jez ålles zamme schießet, was'n von Hase und Reahbök unters G'wehr lauft. Sellemohl hot's au no dia starke Ritter gebe, dia mer jez no meah in de Büechere g'mohlt sieht und in d'r Stiftskirch in Stoe ausg'haue, derheute im Kerker. Zwea so Ritter, se sind glaube Brüeder g'weßt, sind au nemohl auf d'Jagd und heut manches Strükle Wild g'schosse, aber mit Pfeil und Boge, denn zue der Zeit hots no koe Pulver gebe und koene Voglflinte. Z'mohl heut se ne wunderlechs Thier g'sehe, des mer åls gar selte atroffe hot — Elch hot mers g'hoeße und hot fast ausg'sehe wie ne Löw. Deam sind se noch viel Stund weit, mit ihre groaße Stief'l, und wo se hetappt sind, hot's 'n Trapper gebe in Schnea nei, fast so groaß, wias Schloßmüllers Schiffle; heut'n aber net verd'wischt, denn er hot laufe könne wia's Dunderwetter und rum und num, so daß se viel Pfeil umesonst noch'm g'schosse heut; und bis se ållemohl de Pfeile wieder nochg'sprunge sind und heutse aufklaubt, ischt d'r Elch, wer woeßt wia weit g'wese. Z'lezt heutsen gar verloare, denn er ischt'n Berg naufg'sprunge und bis se dernoch nauf komme sind, ischt'r schoa wieder dunte g'weßt und heut'n nemme g'sehe. (Dia Geged ischt no do, und 's Deartle, des nochher selt na bauet wore ischt hot de Name der-

vo und hoeßt Elberschwenden und ischt net weit von Rdahleng, wo mer's Rdahlenger Bier mecht.) „Was sollemer thoa? secht d'r De zum Andere, 's wär doch dermüeh werth, wammer 's Lueder kriege thetet.“ — „Wanne nor wüßt, wia mer in d'r Zeit wäret,“ hot d'r Ander g'sagt, „denn i hab Hunger.“ Aber se hent koe Uhr beise g'het. „Mer ganget halt jez weiter,“ secht d'r De wieder, „bis mer au e g'schikts Plätzle kommet, wo mer über Nacht bleibe könnet.“ So laufet se furt und laufet kaum e Stündle, so rennt'n ebbes über de Weg, und „ho, do ischs Schindos!“ schreit d'r De und drükt und schießt dernebe. Descht grad ame Berg g'wese und der hoeßt jez no Ellenberg und 's stoht a Pfarrdorf drauf. No sinds'm wieder noch glaufe aus alle Kräfte und sind in d'Ellwanger Geged komme, und hent de Elch vor se her g'jagt. Der De, Hariolf hot er se g'schriebe, schießt no nemohl und — puff! do hots'n; d'r Ander schießt au und trifft'n wieder. Do hot'r afange heule und ischt nemme so g'sprunge; se geant aber no net noch und d'r Heriolf, 'm Oene sei Brueder, schikt'm no sein lezte Pfeil in d'Anka nei; drauf hot'r se guscht und hot se nemme g'mukt und wia se voll'd hekomme sind zuenem, ischt'r schoa he g'weßt. Dia Ritter sind au fast he g'weßt vor Hunger

und Müedegkeit, und sind bald drauf verschlofe, b'sonders weils schoa ganz dunkel g'wese ischt.

Selle Nacht hent se 'n ganz sonderbare Trom g'het, d'r De wia d'r Ander, und hent im Trom ne prächtege Kirch g'sehe und viel Leut drin, und ne wunderschdaue Museng hent's g'hört und Gloka läute, so daß'n ganz anders z'Mueth wora ischt und daß se dra aufg'wacht sind. „Du mir hot's trehmt, secht d'r De (hot aber sellemohl no net Ellwangeresch g'schwäzt) und verzählt'm andere sein Trom. „Narr, mir hot's 's nemlech trehmt," secht d'r Ander, „was sollemer thoa und was hot des zue bedeute?" Se b'sehet de Elche nomohl, der mecht e fürchtegs G'sicht, und drauf hentse se entschlosse, ne Kirche doher z'baue, wo se de Elche erlegt hent und wo'sn so wunderlech trehmt hot. Und richteg: Hoem sind se gange und sind bald wieder z'rukkomme mit Maurer und Zimmerleut auf de nemlech Stell; denn se hent voarher etlech Behm zoechnet mit ihrem Schwert, daß se de Plaz wieder kennet, und no isch drauf und dra gange, und e schdaue Kirche ischt bauet wore, aus dere später d'Stiftskirch wore ischt, und e Haus derzue und des hot mer zamme Elchfanga g'hoeße, weil der Elch do ischt g'fange wore. Noch und noch sind äls no meah Leut in dia Gegeb komme und hent se do ag'siedelt, und 's Nest-

le iſcht gröaßer wore; und ſo iſch gange, daß mer jez in Ellwange ſind, denn mit d'r Zeit hot mer au aus deam Elchfanga Ellwange g'macht und heut jährtſe ſe, daß dia zwea Ritter dean Trom g'het heut, denn ſelle Nacht iſcht d'Chriſchtnacht g'weſe und morge hemmer de Stephestag. Doher reimt ſe au des Thier, des in Stoe aus-g'haue auf deam runde Anbäule an der Stiftskirch dobe liegt und des viele Leut für de Leksvitle haltet; der iſch aber net, ſondern der weiter dumma, wo mer no de Kopf ſieht und de Hals.

Jez wiſſet'ers.

Digitized by Google

Wie man ſchlecht wegkommen kann.

Ma ſott's kaum glaube, was d'Frauezimmer für ſchwache Seite hent und wia viel. 'sgringſt G'ſpäßle, wann ſe's bei d'r Ambition agreift, oder wann's auf'n Fehler ſtichelt, dean ſe wirklech hent, bringt ſe glei in Harniſch und mit d'r Froedſchaft iſch aus.

So hemmer emol ällerloe Bluame bei enander g'het und hent als g'ſagt, wia ſe hoeßet: Deſchte Negele und des a Veigele und deſchte Gretle im Buſch und des e Gehsblüamle — „Ne Gehsblüamle?" ſechte Frauezimmer (iſcht net übel g'weſe und i hab ſe geare g'het) „was iſcht denn des?" — „Ha, ſagi, wann ſe ne Blüamle vorne in ihr Leibband nei ſteket, no iſch e Gehsblüamle. —

Seiter iſch ſe nemme guet mitmer.

Digitized by Google

Numro zwoe: So kenn i ne Frauezimmer, der mer nex nochsage ka und dia sonst ganz nett ischt, nor hot se vorne ne paar Zahluke, denn se hot früeher z'viel Kantelzuker gesse. Zue deam Frauezimmer beni öfters komme und hent von Aellerloe g'schwäzt und enander g'schimpft (aber nor aus G'spaß.) No secht se emohl „Se sind e Schmetterleng." No sagi „Se sind a Gahns." No secht se: „Se hent a Maul, wie ne Beißzang; die schneidt und beißt." No sagi: „Se hent e Maul, wia ne Schwert, sell ka nor schneide aber net beiße." — Nocht habe ausg'het, denn se hot g'merkt, daß g'stichelt g'wese ischt, und seiter ka se me nemme reacht leide.

No ne ehnlechs: Kommi nemohl ine Haus, und sizt e Frauezimmer auf'm Sopha und e Bisle weiter dumma ne Käzle, und 's Frauezimmer liest ineme Buech. Sezi mi zwische sia und d'Kaz nei und sag: „Jez sizi im Roasegärtle." — Des hot se mer in übel gnomme und ischt glei aufg'stande, dia Gahns, dia!

Digitized by Google

Ein Sprichwort.

„Aprile fa il fiore
e Maggio ne ha l'honore.“

Notabene: Deſcht italieneſch; dir dårfet aber deßwege net glaube, daß i italieniſch ka, ſondern mei Vetter ka's, und der hot mer au des Sprüchle g'ſagt, und wienen g'frogt ho, was des auf deutſch hoeßt, no hot'r mer ne G'ſchichtle verzehlt und des fangt ſo a:

S'iſcht emohl ne Städtle g'weßt, und in deam Städtle ne Haus, und des Haus hoteme Ma g'hdart und der Ma iſcht net zue verachte g'weßt, denn er iſcht ordelech g'weßt und hot åll Johr ſex hundert Gulde Eikomme g'het und vier Gulde hot'r dervo Hundstax zahle müeße für ſein Spizer, deſcht gar e nett's Dochele g'weßt. No, deam Ma fällts ei, er wöll e Weib nehme und do hot'm Oene g'falle, diane aber net arg lobe ka; denn 's hot ſe ſchoa gar Mancher wölla und Mancher hot ſe au kriegt, aber auf net lang. Der guet Ma hot des aber net g'wißt und nimmt ſe zuar Frau, wia's oft g'ſchieht, daß e braver Ma ne böas Weib kriegt. Wia ner no do's

Digitized by Google

earschtmol ischt z'G'vatter bitte gange, heut d'Weiber in der Nochberschaft als d'Monet zählt und d'Wuche und z'lezt d'Täg von d'r Hoachzet a — hot net lange wölle; nocht zählet se's vom Heirethstag a — hot wieder net lange wölle. „O liaber Ma, du dauerscht me, heut se g'sagt, und du bischt doch g'wiß net Schuld dra.“ Aber d'r Bua hot ihm g'hört und g'hoeße wia er g'hoeße hot; und woescht jez, was des Sprichwoart sage will? Wammers verdeutscht, hoeßt's ohg'fähr so:

D'r April mecht öfters d'Bluame scho,
D'r Moe hot aber d'Eahr dervo.

Der Deklamator.

Drum moenetse bei mir dr'hoemte, wann se'n geistleche Heare häbet, no sei's g'wonne, und mancher Baur, und mancher arm Burger in d'r Stadt loßt halt sein Buabe auf Geistlech studiere, wann de andre Kinder glei z'rukstaude müeßet und s'Häusle fast drauf goht. Z'lezt sind se no g'wöhnlech a'g'fuehrt, denn unsere geistleche Herre sind wirklicher Zeit nemme so räsonabl, wia se

Digitized by Google

früeher ſollet g'weſe ſei, und manchmol, wann ſe ſchoa wer woeßt wia viel verſtudiert heut, ſattlet ſe um, vonwegem Ledigbleibe u. ſ. w.

So hot's au nemohl ne Bauresoh g'macht, der auf der Univerſtet iſcht e Bisle kultivirt wore, ſo daß er eig'ſehe hot, mer mög leicht ebbes anders were, ſei's g'ſcheider als e Pfarr, und hot denkt: Jez gibi 's Geiſtlech auf und wur e Menſch; und richteg, er hot d'Theologie an de Nagel g'hengt. (Iſcht aber au ſonſt net viel nuz g'weßt.) Aber wia's ſei Vater hott inne wore, iſcht'r ganz rabiatt wore und hot'm koen Kreuzer meah g'ſchikt und hot'n z'lezt enterbt, wia ner g'ſehe hot, daß nerhilft.

Was ſoll d'r arm Teufel thoa? — er fangt ällerloe a, und z'lezt goht'r unter d'Komediante, aber ganz behlenge und hot ſe anderſch g'ſchriebe, daß mer'n net am Name kenne ſoll. Sei Vater woeßt lang net, woner iſcht, bis er nemol hört, er ſei unter de Komediante, und dia hent ſellemol g'rad ime Städtle g'ſpielt, ſiebe Stund und e halbe von's Baure Dörfle weg, und hent ſchoa de Freiſchüze und 's Doaneweible auf'gführt g'het und de Räuber Moor.

Was thuet d'r Baur? — er goht he in des Städtle und in's Theater und denkt: Kenne will de ſchoa, und wann du de — — ſelber mechſcht.

No iſcht aber ſellemol g'rad koe Theatr g'weſe, weil ſo ne Demuſell in d'Kindbett komme iſcht; aber derfür e Deklamazio. Wia mer de Fürhang naufzoge hot, wer ſtoht do? — d'r Jakob (ſo hot'r g'hoeße), und ob er glei 's Direkters Frak a g'het hot und d'Hoſe vom Gadrobſchneider, ſo hot'n ſei Vater doch glei kennt.

Ma ſchellt nomol (weil dia Mägd und d'Leahrbuabe auf m Fuhe no net ſtill g'weſe ſind) und jez fangt'r a:

Auch ich war in Arkadien geboren, (d'r Baur
Auch mir hat die Natur (paßt auf)
An meiner Wiege Freude zugeſchworen;
Auch ich war in Arkadien geboren —

„Ja wart i willd'r ſage, wo de her biſcht!" ſchreit d'r Baur „du Lump, du Galgeſchlengel, du — — —" und ſo gohts raus nochenander, und älles hotern g'hoeße bis nex ſchöa's, und ſpringt nauf noch'm auf's G'ſtellaſch und holt'n runter und walkt'n durch.

D'Komede iſcht aus g'weßt und hot Jederma g'freut; d'r Jakob iſcht aber jez d'rhoemte und ſchneidt Fueter.

Das Alterthum und unsere Zeit.

Wia fürchteg weit d'Leut vor etlech hundert Johr drum no z'ruk g'wese sind, gege jez, hot mer schoa aus d'r earschte Verzähleng sehe könne; heut ja selle Ritter netemohl Pulver und Blei g'het; jez hemer Pulver und Blei; heut se ja netemohl e Uhr g'het; jez hemer Uhre und Schlüssel derzue. Aber von deam willi äls no nex sage, sondern was d'Wisseschafte anbelangt und d'Sproch und d'Religio — do hot's earscht übel ausg'sehe. D'r bescht Ritter hot kaum lese könne und schreibe und von ebbes weiters ischt schoa gar koe Red g'weßt; und was d'Sproch betrifft, do isch gar e Elend g'wese. So hotmer zum Exempel zue seller Zeit, wo d'Stadt Ellwange ischt aufkomme, 'sVatrunser so betet:

Uater unsir, du in himile bist.
Din namo uuerde geheiligot.
Din riche chome.
Din uuille giskehe in erda also in himile.
Unsir tagelichih prot gib uns hinto.
Unde unsere Schulde belazh uns, so auch
firlazhen unseren Sculdenaren.

Unde in dia chorunga ne leist du unsih.
Suntis irlose unsih fona dem ubile.

Jſcht des net e G'ſchwäz! 's daurt me nor unſer liaber Herrgott, der ſo ne Krautwelſch hot ahdare müeße. Aber los mer jez — deſcht freile ebbes anders. Bei mir d'rhoemte betet mer's Vatrunſer ſo:

Vatroſer dedebiſcht in Himel; Geheileg wer dei Nam; kommeuns dei Reich, dei Willgeſcheh wian Hemel alſaverda; gibes heut tägles Broad und vergibes unſre Schulda, alsauch wievergebe Schuldigehra, führesnet Verſuecheng, erlöſe uns Uebelam. G'reſeiſtu Maria, voll d'r Guada, Gott'rherr iſch mit dir, biſch gebenedeite Weiber, deitiſch dia Frucht deines Leibs, Jeſes Chriſchtes, heili Maria, Mueter Gottes bittferos arme Sender, jez'nd derſch'nt ſabbſchterbesam.

Deſcht doch e Unterſchied, he!

Das wird das Beſte ſein.

„Nannele, wia moenſcht, wöllemer net heirethe?"
„„I bin glei d'rbei, hoſchte Vermöge?"" —
„I hab nex, hoſcht du ebbes?" —
„„I hab au nex"" —
„Thuet nex, mir machet e ei'gworfegs Guet." —

Digitized by Google

Die andere.

Schikt emol d'Moeſchtere de Leahrbuabe furt, de Naze, ame Freiteg z'Obed's in d'Mezg, und gibt'm 6 Kreuzer mit, er ſoll zwue Leberwürſcht hole, aber g'ſottege und ſoll bald wieder komme. D'r Bua holt ſe und wianer hoem will, kommt e ganzer Hauf Buabe und Mädle und voaraus e Bäretreiber miteme Bäre und eme Affa. Moeſchtere rum oder num, des mueß d'r Naze ſehe und lauft'm noch, und beim Poſtbrunne dra hent ſe g'halte. Do mueß d'r Bär ſeine Künſchte mache und tanze und brumme, und älles gukt'm zue, b'ſonders aber d'r Naze, denn er hot ſeiner Lebtag no koen Bäre g'ſehe und er ſtoht draune und reißt Maul und Naſe auf. Do ſteigt'm e ganz appetitlecher Gruch in d'Naſe nauf und er rukt ſeine Würſcht älleweil hdaher und hdaher aufe, bis ſe ganz noh an ſei'm Maul dra ſind, und rukt's Tellerle rum und num, und z'mol iſcht de oe devo nemme do g'weſe. D'r Bär goht endlech furt und d'r Naze au, und wianer hoem kommt, ſtoht d'Moeſchtere ſchoa mit'm Kochlöffl unter d'r Thür und „du nexnuzeger Kerl, du liederlecher Kerl du,

Digitized by Google

hoscht wieder de Weg net finde könne, hoscht wieder net g'wüßt, wanns Zeit ischt zum hoemgange? — Jez sieht se au, daß er nor oe Wurscht hot, und schimpft no ärger — „und werum bringscht mer denn nor e oezege Wurscht, und net zwuo, wo ischt'n de ander? — Ja Moeschtere, des ischt de ander, secht der Naze; hot aber oenewege de Kochlöffl kriegt.

Der Rathgeber.

In meiner Geged ischt d'r Brauch, daß mer so z'Weihnächte oder auf's nui Johr sei Säule sticht, wammer oes hot, und de Nochbersleut und seine guete Bekannte ne Schlachtet dervo gibt, nemlech e Stükle Floesch oder zwoea, ne paar Würschtle u. dgl. 'm Heiligepfleger wär des Ding schoa recht g'wese, aber wia er g'mezget hot, no hot'r denkt: wann nor der dumm Brauch net eig'führt wär; und 's hot se doch net g'schikt, daß er ne Ausnahm g'macht hätt. Er schwäzt drüber mit'm Froschschmied, wia mer des Ding wohl mache könnt, und so. Notabene: D'r Froschschmied ischt sonst e ganz ehrlecher Ma g'wese, aber im Schaffe hoter e Hoor g'funde und d'r

Bärewirth iſcht'm liaber g'weſe als ſei Pfarr. Der ſecht: Heiligepfleger, wann's nich net aufe Stükle Floeſch akommt auf dia Feirteg, no wött i ui ſchoa ebbes ſage. D'r Heiligepfleger ſecht: Aufe Stükle Floeſch kommt's mer net a, und krieget au no ne Würſchtle derzue und 'n Keſſelſpek. No, ſecht d'r Froſchſchmied, wiſſet'r was, Heiligepfleger? Dir ſtechet uir Säule und leant's derhauſe hange bis z'Obeds zwiſche Liacht; nocht theanters hehlege nei und am andere Tag ſageter, d'Sau ſei nich g'ſtohle wore. — So willes mache, ſecht der Heiligepfleger, und dir theamers nocht helfe neitrage. Soll net fehle, ſecht d'r Froſchſchmied. Und hot au net g'fehlt, denn er hot'm ſelle Obed d'Sau wirklech g'ſtohle. Wianer no kommt und willem Heiligepfleger d'Sau helfe neitrage, kommt der ganz verſchroke raus und ſecht: „Froſchſchmied, d'Sau iſcht g'ſtohle wore.“ — „„Des iſcht reacht, ſecht d'r Froſchſchmied, ſo müeßet'r ſage.““ — „Noe, in Earnſcht, d'Sau iſcht furt.“ — „„Ja, ja, ſo müeßeter zue Jederma ſage.““ — „Auf Ehr, Froſchſchmied, i kann nich verſichere.“ — „„Ha, Dir machets ja ganz ſuberb, und wia d'r nich ſtelle kennet!““ — „Froſchſchmied, ſe iſcht net Spaß, ſe iſcht“ — „„Ha, i woeß ſchoa, und dir machets ganz guet, ſaget nor zue älle Leut ſo.““ — Und hotem nex draus gange loſſe.

Das schöne Lied.

Sizt emohl ne ganz wakers G'sellschäftle bei enander im greane Bohm und ischt recht lustig und fidel wore; d'r Pfarr ischt au derbei g'wese, d'r Schuelmoeschter und e paar ag'sehene Burger, und d'r Kaufmann Buk und e Krämer, der seine Waare vonem g'nomme hot, der aber mit d'r Bezahleng âls net recht hot einhalte könne; aber d'r Buk ischt scheneràs g'wese und hot'n deßwege net emohl schief a'g'sehe. No, dia Leutle esset und trinket waker und z'lezt wurd's g'sunge; denn wone Schulmoeschter derbei ischt, do mueß g'sunge were, und wann's Fuir vom Himel falle thet. — So singet se au: Freude schöner Götterfunken; d'r Schuelmoeschter hot's voarg'schlage, weil's, wiener secht, so en Pleonasmus *) unter e G'sellschaft nei bringt. D'r Krämer und d'r Buk sind ueberenander g'seze. Wia se no an den Vers kommet: Unser Schuldbuch sei vernichtet, frogt d'r Krämer schnell: Isch wohr? — Ja

*) Meinte Enthusiasmus.

Digitized by Google

wohl, Brueder, ſchreit d'r Buk (hot's aber net ſo g'moent, wie d'r Krämer) und ſtoaßt mit'm a. Aber d'r Krämer goht hoem und verreißt ſei Rechnengsbuch und denkt: Doch e ſchbas Lied!

Etwas vom Katechismus.

1. Ein Werk der Barmherzigkeit.

In deam Katekiſe kommt aber au ſonſt no Manches voar, net no Guets, ſondern au Bbas und des hoeßt mer Sünd; und do gibts ganz b'ſondere Sünde, dia i net g'wißt hab, bis i 'shab emohl auswendeg learne müeße. Iſcht au guet, denn Manchem goht's Trom aus, er woeßt nemme waser aſtelle ſoll; no därf'r nor de Katekiſe aufſchlage, do findeter g'nueg. So zum Exempel ſtandet 6 Sünde drin, dia mer Heileggeiſtſünde hoeßt; werum, woeßi netta, aber mer ka's verſchiede auslege und auf ällerloe Verhältnuſſe a'wende, wiad'r aus deam G'ſchichtle ſehe weret, des i nich jez verzähle will. — — — Ja ſo! i bin aber dumm; hab jez d'Aufſchrift ver-

Digitized by Google

wixelt; des Lesa bis doher g'hört zu Numere zwoe und in Nummere zwoe müeßeter z'earscht lese, bis selt na, wo's hoeßt: Nocht wisseters au; und no könneter earscht weiter lese:

Mei Nochber, d'r Kroanewirth, hot emohl 'n Streit g'het mitem Fuxwirth, vonwegenem Stükle Aker oder so ebbes — hot halt jeder g'moent, 'sg'hört zue sei'm. I muß sage, d'r Fuxwirth hot Recht g'het und hot se d'rüber b'schwert, und do hot'r g'scheid dra thoa; aber wo hoterse beschwert? beime Avokate, und do hoter 'n dumme Stroech g'macht; denn d'Avokate sind böase Leut, dia machet ne Brüeh über ebbes na, und dia kostet oft zehamohl meah, als d'Broke. No, d'r Avokat secht: dia Sach kammer ahängeg mache und hot au Recht g'het, denn der Fuxwirth hot z'lezt Haus und Hof dra hänge müeße. D'r Kroanewirth hot au 'n Avokate kriegt, und d'Schinderei goht a, und Recht rum oder num — d'r Kroanewirth wurd Herr und d'r Fuxwirth mueß zahle und d'Prozeßkoste no derzue; derdurch isch d'r Kroanewirth e reicher Ma wore, denn dia Sach hot se no tiefer ei'griffe; sein Avokat aber hot se au derbei buzt und 's Fuxwirth's Avokat au; dia hent se aber net viel d'raus g'macht und denkt: deßwege simmer Avokate. Aber de Kroanewirth, der no ne Bisle Chrischtethum im Leib g'het hot, hot mit

Digitized by Google

d'r Zeit 's G'wisse drükt und er hot net g'wißt, was'r thoa soll. Zueme Pfarrer hot er net gange wölle, denn was der sage wurd, hoterse eibilde könne. Z'lezt verd'wischter sein's Buabe Katekise und findet Seite 66 dia geischtege Werk der Barmherzigkeit und 's sext hoeßt: Du sollst das Unrecht geduldig leiden. No hoterse dermit tröschtet und denkt: Was, mueß me halt jez in de Wille Gottes füege!

2. Eine Sünde wider den heiligen Geist.

Notabene: So soll's eigetlech afange:

Bei de Katholesche hot mer e Büechle, wo Froge und Antwurte drin standet, und des hoeßt mer Katekise; 's gibt zwor ällerloe, aber des, des i moen, fangt a: Fr. Aus was besteht der Mensch? Antw. Aus Leib und Seele; und 's stoht au drin, was mer Guets thoa soll und auf was für Art, b'sonders wie mer se gege sein Nebemensche benehme soll, und do gibt's au leibleche Werk der Barmherzigkeit und geischtege Werk der Barmherzigkeit und über e sott's willi uich ebbes verzähle, nocht wisseters au:

Lauft emohl ne Handwerksbürschtle, ne lustiger Vogel, aber ne Bisle naseweis, auf der Landstroß zwische Schwoschberg und Hofa, *) und be-

*) Schwabsberg und Hofen.

gegnet eme alte Baureweible. — „G'lobt sei's Chrischtes, Müeterle," — In Ewigkeit, Amen. — „Woher und wohe?" — Vom Hofa komme und will hoem; i bin von Schwoschberg. — „Mueterle, wia weit habe no, bis i reich wur?" — Ha, laufet halt emohl, bis d'r aus d'r Armuth naus kommet, nocht henter nemme weit. —

Mit dere isch net viel z'mache, hoter denkt, und goht weiter. Ueber e Weil trifft er ne Mandele, hot schoa graue Hoor g'het und âls für se ane gukt; aber waker azoge isch g'wese und d'r Schneider hot denkt: der mueß aus der Stadt sei, und grüeßt'n: „Gueten Tag, Vaterle, bei nich gohts Fuhrwerk au nemme schnell" — Ischt halt no net oft g'schmiert wore — „Haha, dir sind au koe Prokerater und koe Schultes oder so ebbes, do wurd's âls oft g'schmiert" — Noe, des bene net. — „Do derfeter uich glüklech schâze, b'sonders in deam Land, wo d'Justiz so maltrâtiert wurd" — Gueter Froend, über d'Obrigkeit soll mer net schimpfe — „Ja, ja, do henter recht für nir Thoel, denn dir dârfet d'Flügel net hebe und dârfetech net muke; aber kommet emohl ins Franzhdseisch nei, oder in d'Schweiz oder noch Saxe — do isch ebbes anders als in uirem lumpige Ländle." — Gueter Froend, i warnech, sind still von sotte Sache, dir könntet schlecht wegkomme. — „Hahaha! do kenneter mi schlecht; i bena fideler

Kerl und wur über de T — Herr, wann er mer verkomme thät, g'schweig no über so Federfurer, wie's in nirem hungrege Ländle gibt, die oem's Wanderbuech voll schmieret und 'sgmoe Volk aussauget wie Bluetigel" (deam willi nemol auftrumpfe, hoter denkt, deschte dummer Kerl, ne oefältiger und hält me no für'n forsche Bursch, wia d'Studente saget.) — Gueter Froed, i warnech nonemohl. — „Gueter Froend, dir sind net recht dra; was hot unseroes noch so Schreiber z'froge? ne g'scheider Kopf kommt überall durch und deam ischt d'r König mit seine Minischter selbst net pfiffig gnueg; des sind so Leut, dia schoa am moeschte Oheil auf d'r Welt a'gstiefelt hent, dia mit oem Komödie spiele wöllet und — Gueter Froend, i hab nich dreimol g'warnet, aber jez gangeter mit mir; i bin d'r Oberamtsrichter von A. Aber do hot des Bürschtle gukt! Do hoter ne G'sicht g'macht und wieder z'ruk hufe wölle. Hotem aber nex g'holfe; mit hoter müeße und g'stroft ischter wore und ei'gstekt, wia se's ihm g'hört hot.

Der hot sein Katekise au net könne, do wo's Seite 81 hoeßt: Du sollst nicht vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen; und 's ischtem übel bekomme; aber Recht ischem's g'schehe.

Anhang,

allerlei enthaltend.

Digitized by Google

Digitized by Google

Walzer.

(Nach dem Takte zu lesen.)

Violino primo.

Komm liebliche Schöne im flatternden Kleide,
Komm mit mir zum Tanze, reich mir deine Hand!
Der ländliche Walzer ist unsere Freude,
Und schön ist das Leben bei Spiel und bei Tand.
Juheisa, nur fröhlich und munter gesprungen!
Die Jugend ist jung nur, so lang sie sich freut;
Drum sey um die Jugend nur Frohsinn geschlungen;
Zum murren und klagen ist's immer noch Zeit.

Trio. (Klarinett.)

:Trirohideh: Hoch schwinget die Tücher!
:Juhe, Juhe: Es lebe der Tanz!
:Trirohideh: Weg Schriften und Bücher!
:Juhe, Juhe: Zur Musik, zum Tanz!

Da Capo.

Digitized by Google

Violino secondo.

Ja, schön ist das Leben, wann Alles sich freuet,
Und rein ist die Freude bei Musik und Tanz;
Darum sey auch die Jugend dem Tanze geweihet
Und wer sich will freuen, der freue sich ganz.
Lustig, fröhlich, freudig und munter,
Und waker getrunken und tapfer getanzt!
Aber auch bedächtig mitunter,
Damit ihr nicht eure Gesundheit vertanzt.

Trio.

Hohopp, Hohopp! Jezt gehts erst im Feuer,
Hohopp, Hohopp! Jezt wirket der Wein.
Nur zu, Nur zu! Die Schuh sind nicht theuer,
Nur zu, Nur zu! Der Wirth schenkt noch ein.

D. C.

Alto Viola.

Wia närresch und wia g'spässeg isch doch älleweil beim Tanza!
Seh oener emohl dia Jumpfere und dia Mädele doch a;
De selle dort trecht Schüehle, und dia Stiefele mit Franza,
Im Ekele sett stoht oene gar und paßt auf'n Gala.

Digitized by Google

Jez möchti doch gern hören au, was der im Vertraue
Sei'r Tänzere als voarschwäzt, der tüchtig Kuio!
I woeß ja wohl, was hinter'm stekt, se ischt'm net z'traue;
Er hot se halt für Narre und no lauft'r dervo.

Trio.

Jaso! jez mueß i auf de Pfeifer au lose,
Sonst woeßi beim Bliz jo net, woni au be;
Mit samt deane Jumpfere könnt i no verdose;
Daß d'Museng nex wär no, verstoht se per se.

Basso.

Dumm, dumm, dumm ist die Jugend,
Drum, drum brumm ich so viel.
Krumm, krumm, krumm wird die Tugend;
Zum, zum Henker das Spiel!

Immer nur poltern und lärmen und springen,
Keine Bedachtsamkeit keine Geduld.
Wartet, wie weit ihr es so werdet bringen,
Aber dann seid ihr nur selber dran Schuld.

Trio.

Wann, wann Alles nur rennet,
Dann, dann stoßt man leicht an;
Wann man 'sAlter verkennet,
Dann, dann, dann ist's gethan.

Da Capo.

Digitized by Google

Ländlich, sittlich.

An S.

Du schönstes der Mädchen,
Dich hab ich so gern;
Du bist mir viel lieber
Als Orden und Stern.

Und wo ich auch wandle,
Da fällst Du mir ein;
Glaub nur daß ich oftmals
Nicht ruhig kann sein.

Wenn ich Dich verlierte,
Was fieng ich dann an!
Ich wäre ja traurig
Mein Lebentag lang.

Doch lebst Du ja noch
Und Du lächelst mir zu,
Drum bin ich so freudig,
Mein Herz ist in Ruh.

Glaub mir's, wenn drei Jungfern
Vom Himmel her kämen,
Ich würde von Ihnen
Für Dich keine nehmen.

Digitized by Google

Denn du bist die Zierde
Der Jungfrauenschaft,
Du bist meine Freude,
Mein' Lust und mein' Kraft.

An N.

Schön bist du, betrachtet bei Tag und bei Licht,
Doch schöner im häßlichsten Maskengesicht.

An B.

Man muß dir aus dem Wege gehn,
Sonst ist's um Geld und Ehr geschehn.

Einst und jezt.

I hatt emol ne Mädele,
Ne Mädele hani g'het;
's gäb mancher Baur e Städele,
Wann er so ne Maidle hätt.
O, Aeugle hatt se blau und klar,
Wie Seide war ihr blondes Haar.
I hatt euch so ne Mädele,
So ne Mädele han i g'het.

Digitized by Google

Warum hab i's jezt nemmemai,
Warum ist d'Lieb scho aus?
Se ist ja kaum ne Jahr vorbei,
Und scho ist älles aus;
Ha! 's kann kei Häusle ewig stehn,
Und fällt es ein, so ist's geschehn.
So ging's mer mit mei'm Mädele,
So gings mit meiner Lieb.

Das Krüegle geht zum Brünnele,
So lange bis es bricht.
Bricht's aber, no ist älles he,
Denn flike kann mer's nicht.
No wird ja wohl das Beste sein,
Und geht allein zum Brünnele,
Daß ein'm kein Krueg mai bricht.

Doch manchmal thuet mer's Herz so weh,
Wann i an's Mädele denk;
Wann i allei zum Brünnele geh,
Und aus kei'm Krüegle trink.
Do kommt's mer halt oft g'späßeg für,
Was Wunders! i kann net derfür. —
Jez wart i halt die Zeiten ab,
Und denk: kommt Zeit, kommt Rath.

Digitized by Google

Wörter-Verzeichniß

nebst Erklärung der vom Hochdeutschen am meisten abweichenden Wörter und Redensarten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorläufige Bemerkungen.

Der Dialekt, in welchem vorliegende Gedichte, Erzählungen ꝛc. geschrieben sind, ist vorzüglich der in der Gegend um Ellwangen. Manche Laute ließen sich nicht durch Schriftzeichen gut ausdrükken, daher folgende Bemerkungen:

1. Das e am Ende der meisten Wörter wird wie ein sehr kurzes a ausgesprochen z. B.: I will komme, statt: i will komma.
2. Der Zwitterlaut ao, wie das o in Brod gewöhnlich ausgesprochen wird, ist mit o bezeichnet. Zu bemerken ist hiebei, daß in Ellwangen selbst das au oft durch dieses o vertreten wird z. B. in Augen, blau, grau, ꝛc. welches gesprochen wird: Ogen, gro, blo ꝛc.
3. Die Wörter Kind, Wind ꝛc. lauten ganz sonderbar, ungefähr Kehd, Wehd ꝛc. wobei das eh als Nasenlaut vorkommt. Ebenso Gehsblüamle = Gänsblümlein.
4. Aehnlicher Weise verhält es sich mit an z. B. in Hand, Wand, Sand ꝛc. Man spricht Hahd ꝛc. wobei aber das ah starker Nasenlaut ist und wie das franz. en ausgesprochen wird. Ebenso verhält sichs mit on oder auch

o z. B. oseroes, das in den Gedichten durch unseroes vorgestellt ist; das o hat den Laut von on.

5. Charakteristisch für Ellwangen und die Umgegend ist der Laut oa, der im übrigen Schwaben ao heißt, z. B. in Broad, Loas, groaß welche Wörter in manchen Gegenden Braod, Laos, graoß lauten. Man lese z. B. den Saz: Um zwea Kreuzer roaths Broad, aber e groaß!

Das Uebrige ist minder wichtig und den meisten Schwaben bekannt.

Wörterverzeichniß.

A.

a = ein z. B. a Mah = ein Mann.
ah = an (Bemerk 4.)
aigschtere = wetterleuchten
ålle = alle; davon: ålleweil = alleweil, immerfort
alloe = allein
amohl = einmal
ause = hinaus.

B.

Bårmele = Barbara (dimen.)
Bauwollrådle = Baumwollen-Rädchen
be = bin (Bemerk. 3)
bloas = blos (Bemerk. 5)

Digitized by Google

brocht = bracht, für: gebracht
broet = breit.

D.

de = die z. B. de ſell = dieſelbe
de = du z. B. de biſcht = du biſt
deam = dem, dieſem
dei = dein
der = dir z. B. i bring der = ich bringe dir; das e wird ganz kurz geſprochen, fällt meiſtens ganz weg.
derfür = dafür
dervo = davon (Bemerk. 4)
derzwiſche = dazwiſchen
des = das oder dies; hievon: deſchte = das iſt ein
do = da (Bemerk. 2)
dra oder drah = daran (Bemerk. 4)
dumma = hinum oder: dort auf der andern Seite
durne = donnern (Bemerk. 1)

E.

e = ein (Bemerk. 1)
earſcht = erſt; d'r earſcht = der erſte
ebbenie oder ebbenia (Bemerk. 1) = manchmal
ebbes = etwas
Ehle = Großvater (Bemerk. 3)
eig'worfegs Guet = eingeworfenes Gut
Ekele = Eke z. B. Fenſtereke
Emmerleng, Goldammer (Vogel)

Digitized by Google

es = uns; z. B. hoschtes = hast uns
etlech = etliche, einige

F.

fefe = fünfe (Bemerk. 3)
freile = freilich.
froendlech = freundlich

G.

gable = gabeln: aufgable = auffangen
Galah = Galan (Bemerk. 4)
ganget, von ganga = gehen
geant = geben oder gebet z. B. geantem oes = gebet ihm eins.
Gehsblûamle = Gänseblümchen (Bellis pern.)
glei = gleich, von obgleich
g'lobt sei's Chrischtes = gelobt sei Jesus Christus; Begrüßungsformel der Katholiken.
go, eigenes Wörtchen, das verschiedene Ausdrüke ersezt z. B. auch jezt, wohl ꝛc. z. B. i woeß go net = ich weiß jezt nicht; kahscht mer go sage = kannst mir wohl sagen ꝛc.
gottegar = schier, fast, schiergar
groaß = groß; gröaßer = größer ꝛc.
g'sottege oder g'sohtege = gesottene
G'stellasch = Gestell
g'spässeg = spaßhaft, zum spassen
guk, guket, von guke = sehen
g'weßt = gewesen

Digitized by Google

H.

habe, habi = hab ich
he = hin (Bemerk. 3)
Hedexe = Eidexen (Bemerk. 3)
hehlenge = heimlich
Heirethstag = Verlobungstag
hent = haben z. B. se hent g'sagt sie haben gesagt; hievon: g'hert = gehabt
Herrgett = Herrgott
hdare = hören; hievon: hdart, hdarscht ꝛc.
hoach = hoch (Bemerk. 5)
hoba oder hobe = hoben, hier oben.
hoem = heim, zu Hause; hievon dr'hoemte = zu Hause
hoeß von hoeße = heißen; hievon hoeßt ꝛc.
hokt, hokscht ꝛc. von hoke oder hoka = sizen
hoscht = hast (Bemerk. 2)
Hott, Ausdruk für rechts z. B. Hott und Wist = rechts und links; beim Vieh gebräuchlich.

I.

i oder ih = ich
Johr = Jahr (Bemerk. 2)
Jumpfer oder Jompfer = Jungfrau

K.

koe = kein; hievon: koener = keiner ꝛc.
Kdneng = König
Kuion oder Kuioh (Bem. 4) Spizbube, in minder schlimmem Sinne.

Digitized by Google

L.

leant = lasset
lez oder läz = unrecht, fehlerhaft ꝛc.
loßt = laßt (Bemerk. 2).

M.

ma = man
Mandele = Männlein, kleines Männchen
Mazepah (Bem. 4) = Marzipan
Mädle = Mädchen; manchmal Maidle
me = mich z. B. loß me = laß mich
meah = mehr (Bem. 3 u. 4) nex meah = nichts mehr
mecht = macht
mei = mein
mer = mir z. B. schikmer = schik mir
mer = man z. B. hot mer's net g'sagt = hat man's nicht gesagt.
mir = wir z. B. mir hent g'moent = wir haben gemeint; ebenso dir = ihr
Moe (Bem. 2) = Mai
moena = meinen; hievon: moenscht = meinst, moenschte oder moenscht de = meinst du?
Moh (Bem. 4) = Mond
mohl oder mol = mal
Musseng = Musik.

N.

Naze = Ignaz
ne = ein, eine z. B. ne Jumpfer = eine Jungfrau
nein = nein, von hinein

Negele oder Nägele = Nelke
nemme = nimmer
net = nicht; nex = nichts
nia = nie
no = noch; ferner = dann z. B. no hoter g'sagt = dann hat er gesagt; ferner = nur z. B. no zwea = nur zwei; ebenso noh, nocht, nor z. B. er hot noh net meah = er hat noch nicht mehr; nocht ischter komme = dann ist er gekommen; s'ischt nor G'spaß = es ist nur Spaß.
noch oder nohch (Bem. 2) = nach
noe = nein
nui = neu

O.

Daschteroe = Osterei
oe = ein; hievon oes, oener ꝛc.
oeges (Bem. 2) = eigenes

P.

pudlwohl = pudelwohl; hoher Grad von Wohlbefinden.

R.

rah = herab
Reama = Riemen; an d'Reama gange = in Noth gerathen
Ruah = Ruhe; hievon: ausruah ꝛc.

S.

Säule = Schweinchen.
Schlof (Bem. 2) = Schlaf

ſcho oder ſchoa = ſchon
ſchda = ſchön
Schbaneberg = Schönenberg, Wallfahrtsort bei Ellwangen.
Schoas = Schoos
Schuzpatroh (Bem. 4) = Schuzpatron
ſe = ſie z. B. ſe moent = ſie meint; ferner = es, = ſich z. B. er hot ſe puzt = er hat ſich aufgepuzt
ei = ſein
ſeiter = ſeither, ſeitdem
ſelle = ſelbe z. B. de ſelle = dieſelbe
ſelt und ſett = dort
Spektive = Perſpektiv
ſpohnui (Bem. 4) = ſpahnen, nagelnen
ſtekis = ſtek ich's; wieder aufſteke = wieder aufgeben.
Städele = Scheuer (Tenne)
Stoe = Stein z. B. Ed'lſtoe = Edelſtein
ſtoht = ſteht (Bem. 2) von ſtehen; ebenſo
ſtaude = ſtehen.

T.

thoana = thun z. B. i hab älleweil ebbes z'thoana = ich hab immer etwas zu thun.
Trom, Trohm = Traum; hiev. trehmt = träumt
Trom = Tram
Truch = Truhe, Kaſten ꝛc.

U.

ummer = umher

Digitized by Google

V.

Veigele = Veilchen
verrotha (Bem. 2) = errathen
verruket = verrükt
verzwazle = vergehen
voar = vor, vorher
voll'd = vollends

W.

wåret = wäre doch
Wehter oder Wåhter = Wetter, Gewitter
Wei = Wein
werets = werder's (werden sie oder werdet es)
wia = wie
Wiſcht = wiſt! links
woeß = weiß, vom wiſſen
wött = wollte z. B. i wött verrothe = ich wollte errathen.
Wuch = Woche
wurd = wird z. B. 'swurd anders = es wird hievon: wurſcht = wirſt.

Z.

zwoe = zwei, zwoemol = zweimal
zwuo = zwei, femin. von zwea (zwei) z. B. zwea Gulde, zwuo Gable, zwoe Kinder = zwei Gulden, zwei Gabeln, zwei Kinder.
zwor oder zwohr (Bem. 2.) = zwar

Inhalts-Verzeichniß.

Erste Abtheilung; Gedichte.

An den Frühling 7
Die Gedanken 9
An den Bussen 11
An den Winter 12
'm Christkindle zum Geburtstag . . 14
Der neue Dichter 17
Der Rekrute 19
Die Antworten 20
Hans und Gretle 21
Der Gokeler 22
Das Gewitter 23
Variationen über Amor 27
Die Sonnenfinsterniß 29
Verstimmung 31
Der Wirthin Töchterlein 32

Zweite Abtheilung; Erzählungen ꝛc.

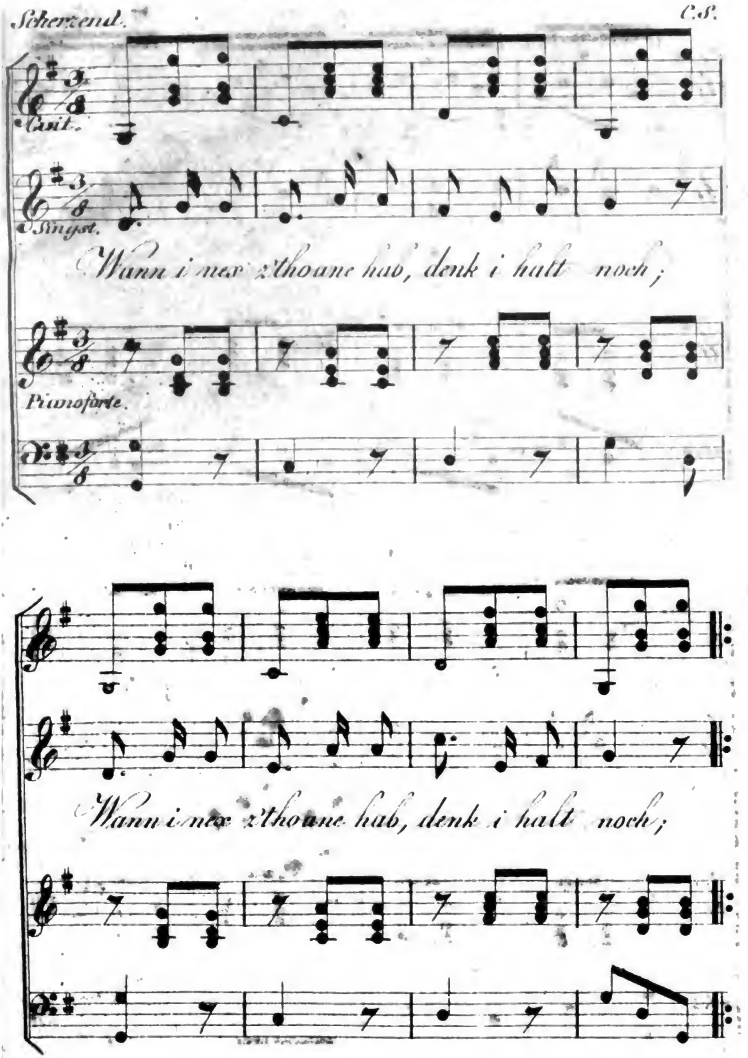
Ursprung der Stadt Ellwangen . . 43
Wie man schlecht wegkommen kann . . 48
Ein Sprüchwort 50
Der Deklamator 51
Das Alterthum und unsere Zeit . . 54
Das wird das Beste sein 55
Die andere 56
Der Rathgeber 57
Das schöne Lied 59
Etwas vom Katechismus 60

Anhang, Allerlei.

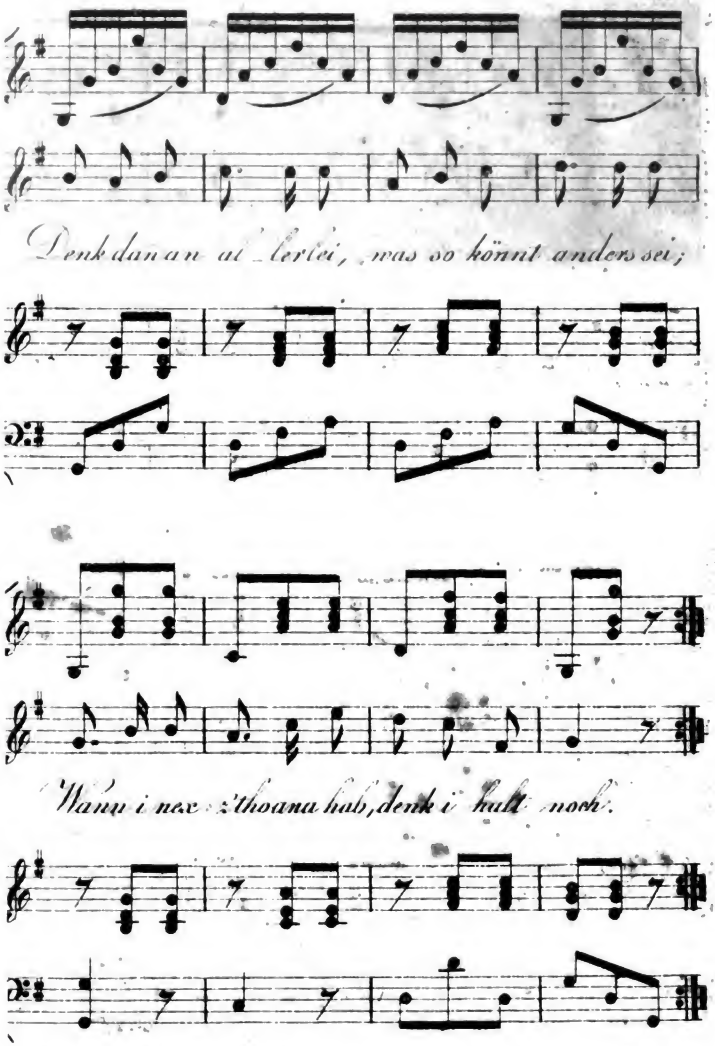
Walzer 67
Ländlich, sittlich, an S 70
An N. 71
An B. 71
Einst und Jezt 72
Wörterverzeichniß ꝛc. 73

Digitized by Google

Die Gedanken.



Digitized by Google



Der erste Theil der letzten Strophe wird langsamer und der zweite Theil derselben schneller gesungen.

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 072790809

Digitized by Google

RE

Digitized by Google